



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner der Projekte in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder und -Familien in São Paulo!



Der Himmel ist blau und die Zukunft rosig: Die Grossfamilie vom *Verbo Encarnado* (IVE) am 25. März 2007 in Barragem/S.Paulo (→ Satellitenbild unten). Am Gründungstag ihres Ordens liess es sich Bischof Dom Fernando (OFM) nicht nehmen, dort die hl. Messe zu zelebrieren. Der Bischof der Diözese St. Amaro/S.Paulo (Bildmitte) ist nicht nur mit dem IVE eng verbunden, sondern auch „Schutzherr“ unseres Projektes BETANIA. SKS-Leser erinnern sich vielleicht an die Reportagen über den singenden Padre Marcelo Rossi, der jeden Samstag mit diesem Bischof und 10'000 Gläubigen eine hl. Messe in einer Fabrikhalle feiert, welche dank Direkt-TV fast ganz Lateinamerika erreicht. Es dürfte das bekannteste religiöse Duo des Kontinents sein.– Das Foto oben rechts zeigt ein anderes Duo: Padre Carlos M. Buela (der Gründer von IVE) und der Schreiber begegneten sich 2001 in Velletri nahe Rom.

Editorial und Inhalt zu Nr. 29

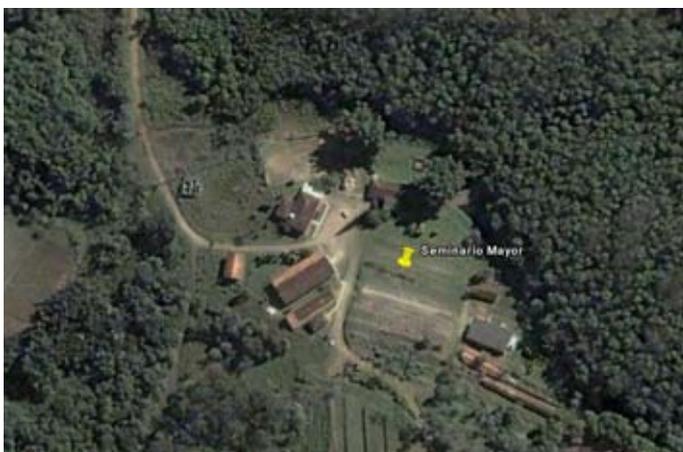
Der Mensch denkt und Gott lenkt. Diese alte Weisheit sieht man in den Berichten von S.1-3 erneut bestätigt. Seite 4 illustriert mit einem weiteren Auszug aus *Deus caritas est* den Kampf der Mächte – die Kernfrage Ideologie oder Kirche GOTTES. Wenn Sie Nr. 29 erhalten, weil der Rundbrief-Verfasser bereits 2 Mt. ennet dem Atlantik. Die Info's sind vom Herbst 07 bis Ende Januar 08.

Inhalt

- S. 1 Gleiche Richtung - neuer Weg
- S. 2 Zufall oder Vorsehung?
- S. 3 Die Helden vom Ostern-Tal
- S. 4 Gott ist Liebe

Gleiche Richtung – neuer Weg

Wir beginnen die Nr. 29 mit einem grossen Farbbild unserer 10. „Familie“ auf BETANIA. «Jetzt wird es vorangehen!» war die spontane Reaktion des geistlichen Leiters von SSJ. Der Schreibende denkt, dass sich eigentlich nur die Reihenfolge ändert. Statt zuerst einen Kern mit „gläubigen“ Familien aufzubauen und BETANIA danach in die Hände einer religiösen Gemeinschaft zu übergeben, ist jetzt das christliche Fundament mit Ordensleuten präsent. Und die Zukunft? Wer weiss, welche Werke der Nächstenliebe die göttliche Vorsehung für BETANIA bestimmt hat?



Am Südrand von S.Paulo im Grünen –in Barragem– befindet sich der Hauptsitz des IVE. Unweit davon betreuen sie die Pfarrei des Dorfes Colonia (= Köln), anfangs des 20.Jh. von deutschen Auswanderern gegründet.



Padre Anibal –der Provinzial von IVE Brasilien lässt sich vom Verfasser des Rundbriefes die 3 Doppelhäuser im Rohbau erklären. Wer weiss, welche Werke der Nächstenliebe die göttliche Vorsehung für BETANIA bestimmt hat?

Zufall oder Vorsehung?

In Nr. 19 haben wir die hl. Katharina v. Siena zu diesem Thema zu Wort kommen lassen. Beim Koffernpacken ist dem Schreiber buchstäblich ein Buch vor die Füße gefallen. Es muss seit Jahren ungelesen hinter meinem Rücken gewartet haben. Titel (vergriffen): **HINGABE AN GOTTES VORSEHUNG**; Autor: Jean-Pierre de Caussade SJ (1675-1749 od.51). Wer darin nur eine Seite gelesen hat, weiss, dass es den Zufall nicht gibt.

Auch ein kleiner Rückblick in meinem Leben liefert mir zu diesem Thema „Beweise“:

1 1997 besucht uns das **Generalat des IVE** mit einem Priester und dem Ehepaar Stössel in Luzern und anschliessend privat (Foto 1).

2 Im November 2000 begegne ich in S.Paulo zufällig 2 **Schwestern des VE**, was ausschlaggebend wird für das 1. Projekt Kinderkrippe S.José, wo bis heute täglich 190 Kinder betreut werden (→ Rundbriefe 1-11).

3 Im Sommer 2001 begegne ich dem **Ordensgründer Pater Carlos M. Buela** in Velletri bei Rom (→ Foto S.1).

4 Im Frühjahr 2004 begegne ich vor der Kirche in Embura/S.Paulo zufällig **Padre André vom VE**, der kurz darauf die von unserem Verein MEBS initiierte Bäckerei in Marsilac einweiht. Seither enge Zusammenarbeit: MEBS leistet materielle Hilfe und erfreut sich spirituellen Beistandes (→ Rundbriefe 14f).

5 Am 27. Oktober 2007 ziehen 2 Seminaristen vom VE unter der Obhut des Provinzials Padre Anibal auf **BETANIA** ein (Fotos 2+3+4).

Nach dieser Chronologie folgt ein *Zitat* aus dem erwähnten Buch **HINGABE AN GOTTES VORSEHUNG**:

«Bei der Hingabe bildet der gegenwärtige Augenblick die einzige Richtschnur. Die Seele verhält sich dabei leicht wie eine Feder, flüssig wie Wasser, schlicht wie ein Kind. Sie bleibt beweglich wie ein Ball, um jeden Antrieb der Gnade zu empfangen und auszuführen. Flüssigem Metall gleich, weisen solche Seelen keinen Widerstand und keine Härten mehr auf. Wie dieses alle Formen des Modells annimmt, in den man es giesst, so nehmen sie widerstandslos alle Formen an, die Gott ihnen geben will. Ihre Haltung gleicht der Luft, die jedem Windhauch offensteht; sie gleicht dem Wasser, das sich an jedes Gefäss anschmiegt. Seelen in diesem Zustand bieten sich Gott als vollkommen einheitliche und schlichte Leinwand dar. Sie grübeln nicht lange darüber nach, wie Gott sie wohl bemalen will. Sie vertrauen sich ihm an und geben sich ihm hin. Nur auf ihre Pflicht bedacht, denken sie nicht an sich, noch an das, was sie benötigen, oder an die Mittel, es sich zu verschaffen. Je liebevoller sie ihrem unbedeutenden Tun hingegeben sind –mag es nach aussen noch so einfach, verborgen, geheim und verächtlich erscheinen–, um so mannigfaltiger und schöner gestaltet es Gott durch den Farbenschmuck, den Er ihm verleiht. Auf dieser schlichten Leinwand,



Pater André bei der 1. Lektion eines Wildheuers auf BETANIA. P.S. Der Schreibende hat ein Veto gegen Motorsensen eingelegt und einen Handmäher-Kurs angeboten.

und Gehorsam, führen seine Hände die herrlichsten Züge aus, lassen sie die feinste und vollendetste Zeichnung entstehen, bringen sie die erhabensten Gestalten an: «*Mirificavit Dominus Sanctum suum – Wunderbar hilft der Herr seinem Liebling.*»



Das weibliche VE-Generalat 1997 in der Schweiz.



Br. Rogerio, Seminarist Danilo und Vicius verfolgen die Betania-Foto-Chronik, in welcher Pater André blättert.



Pater Anibal mit dem Schreibenden im vergangenen Oktober auf dem BETANIA-Rundgang.



Pater Anibal, Bruder Rogerio und Pater André lassen sich vom Schreibenden die Wunderpflanze Chaya erklären (4 Ex. konnten vor den gefräßigen Ameisen gerettet werden).



Mutter Selma (links) ist das Herz, Vater Ricardo 'Rico' Cocuzzi (rechts) der Kopf der Grossfamilie, zu der 25 Kinder zählen. Seit 15 Jahren leben sie mit ihren zwei "Blutskindern" Luiz und Luiza –wie Ricardo sagt– und den 23 familienlosen "Herzenskindern" auf der einfachen Liegenschaft *HEIM UNSERER LIEBEN FRAU*. Die 25 wohlzogenen Kinder hier bei einem Ausflug im vergangenen November nach unserem 5 Minuten entfernten BETANIA, wo sie von den Padres und Seminaristen vom Verbo Encarnado mit Süßigkeiten verwöhnt werden. Seither bahnt sich eine enge Zusammenarbeit an!



... während die Eltern mit den Ordensleuten Erfahrungen über die verschlungenen Pfade von Vorschriften und Behörden austauschen.



Die Kinder helfen im Haushalt mit, nach einem altersgemässen Plan. Jedes Kind soll alle Arbeiten kennen: in der Küche, der eigenen Bäckerei, der Velowerkstätte, im Garten usw. So sind sie vielseitig vorbereitet für ein Leben in einem künftigen Beruf.

IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach

Wer den Rundbrief nicht mehr wünscht, möge dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 29 kundtun.

➔
«Rennt so, dass ihr den Siegespreis erinneret» (1 Kor 9,24f). Vater Rico, Helfer Clayton, Sohn Luiz und Mutter Selma vor einer riesigen Trophäensammlung ihrer Grossfamilie.

Die Helden vom Ostern-Tal

2 km von BETANIA entfernt im „Ostern-Tal“ lebt seit über 15 Jahren eine Grossfamilie mit Strassen- und Waisenkindern, gegründet vom Ehepaar Cocuzzi (☛ Reportage in SKS Nr. 3/2008).

Worin liegt das Geheimnis von Vater Ricardo 'Rico' und Mutter Selma Cocuzzi für den Erziehungs-Erfolg mit den einst verwilderten Strassenkindern? Sie zeigen durch ihr beispielhaftes Leben: Jede echte Liebe unter Menschen ist eine Liebe *IN GOTT*; denn ER ist der Quell aller Liebe, jeder Gemeinschaft!

Und dann hat sich Vater Rico, dessen Grossvater aus Italien nach Brasilien ausgewandert ist, des hl. Don Bosco erinnert, den grossen Turiner Apostel der Strassenkinder. Dieser hatte die Wilden der Strasse mit Sport, Arbeit und Gebet zu verantwortungsvollen Gliedern der Gesellschaft geformt.

Die Mosaiksteine auf dieser Seite zeigen, dass Vater Rico und Mutter Selma die Don-Bosco-Pädagogik zeitgemäss umsetzen. Es gibt klare Regeln, die mit wohlwollender Strenge durchgesetzt werden. Ein Wochenplan ordnet die Tage, z.B. am Morgen Schulbesuch für die älteren Kinder, die am Nachmittag trainieren und in der Werkstatt Velos reparieren lernen. Vater Rico trainiert derweil mit den jüngeren auf dem hauseigenen, selbst-angelegten Bike-Parcours und Selma hält mit den jüngsten Kinder Katechese oder Vorschulunterricht. Sohn Luiz gilt mit 14 Jahren als grösstes Talent Brasiliens. Er trainiert 3 Std. pro Tag. Beinahe jedes Wochenende fährt die Grossfamilie im eigenen Kleinbus an Radrennen, stets mit neuen Auszeichnungen heimkehrend. Alle staunen über dieses Werk. Besucher meinen jeweils nach einem Rundgang durch die geordneten, sauberen Schlafräume usw., dass Rico seine Grossfamilie wie ein General führe. «Das Gegenteil ist der Fall», sagt der bescheidene Rico. «Die Kinder trainieren aus eigenem Antrieb und spornen sich gegenseitig an. Ich muss jeweils zum Trainingsabbruch aufrufen. Es gibt kein Kind, das nicht vom Sport begeistert ist und dadurch seine Selbstdisziplin stärkt. Und besonders wichtig: das Selbstwertgefühl dieser eben noch ausgestossenen, verachteten Kinder wächst. Sie glauben wieder an sich.»





GOTT ist Liebe (Forts. aus Nr.27/Ausschnitt aus Enzyklika *Deus caritas est* von Benedikt XVI.)

Was nun den Dienst der Menschen an den Leidenden betrifft, so ist zunächst berufliche Kompetenz nötig: Die Helfer müssen so ausgebildet sein, dass sie das Rechte auf rechte Weise tun und dann für die weitere Betreuung Sorge tragen können. Berufliche Kompetenz ist eine erste, grundlegende Notwendigkeit, aber sie allein genügt nicht. Es geht ja um Menschen und Menschen brauchen immer mehr als eine bloss technisch richtige Behandlung. Sie brauchen Menschlichkeit. Sie brauchen die Zuwendung des Herzens. Für alle, die in den karitativen Organisationen der Kirche tätig sind, muss es kennzeichnend sein, dass sie nicht bloss auf gekonnte Weise das jetzt Anstehende tun, sondern sich dem anderen mit dem Herzen zuwenden, so dass dieser ihre menschliche Güte zu spüren bekommt. Deswegen brauchen diese Helfer neben und mit der beruflichen Bildung vor allem Herzensbildung: Sie müssen zu jener Begegnung mit GOTT in Christus geführt werden, die in ihnen die Liebe weckt und ihnen das Herz für den Nächsten öffnet, so dass Nächstenliebe für sie nicht mehr ein sozusagen von aussen auferlegtes Gebot ist, sondern Folge ihres Glaubens, der in der Liebe wirksam wird (→ Gal 5,6).

31b) Das christliche Liebeshandeln muss unabhängig sein von Parteien und Ideologien. Es ist nicht ein Mittel ideologisch gesteuerter Weltveränderung und steht nicht im Dienst weltlicher Strategien, sondern ist hier und jetzt Vergegenwärtigung der Liebe, deren der Mensch immer bedarf. Die Neuzeit ist vor allem seit dem 19. Jh. beherrscht von verschiedenen Variationen einer Philosophie des Fortschritts, deren radikalste Form der Marxismus darstellt. Zur marxistischen Strategie gehört die **Verelendungstheorie**. Sie behauptet, wer in einer Situation ungerechter Herrschaft dem Menschen karitativ helfe, stelle sich faktisch in den Dienst des bestehenden Unrechtssystems, indem er es scheinbar erträglich mache, wenigstens bis zu einem gewissen Grad. So werde das revolutionäre Potential gehemmt und damit der Umbruch zur besseren Welt aufgehalten. Deswegen wird karitativer Einsatz als systemstabilisierend denunziert und angegriffen.

In Wirklichkeit ist dies eine **Philosophie der Unmenschlichkeit**. Der jetzt lebende Mensch wird dem Moloch Zukunft geopfert, einer Zukunft, deren wirkliches Herkommen zumindest zweifelhaft bleibt. In Wahrheit kann die Menschlichkeit der Welt nicht dadurch gefördert werden, dass man sie einstweilen stilllegt. Zu einer besseren Welt trägt man nur bei, indem man selbst jetzt das Gute tut, mit aller Leidenschaft und wo immer die Möglichkeit besteht, unabhängig von Parteistrategien und -programmen. Das Programm des Christen—das Programm des barmherzigen Samariters, das Programm Jesu—ist das «sehende Herz». Dieses Herz sieht, wo Liebe Not tut, und handelt danach. Wenn die karitative Aktivität von der Kirche als gemeinschaftliche Initiative ausgeübt wird, sind über die Spontaneität des Einzelnen hinaus selbstverständlich auch Planung, Vorsorge und Zusammenarbeit mit anderen ähnlichen Einrichtungen notwendig. (Forts. folgt)

Täglich hl. Messopfer auf BETANIA

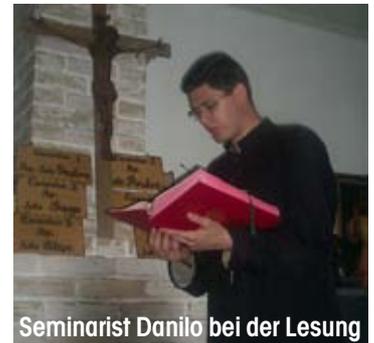
Seit dem Einzug des *Verbo incarnado* auf BETANIA wird täglich in einer provisorischen ‚Kapelle‘ das hl. Messopfer gefeiert. Im Januar verbrachten 4 Novizen und 2 Seminaristen mit Pe. Wagner *ignatianische Exerziten* in der Oase BETANIA.–

Die auf Seite 3 geschilderte Begegnung hat ungeahnte Früchte in Rekordzeit gebracht. Das Ehepaar Rico und Selma hat die Ordensleute mit dem einflussreichen Vereador* **Marcolino** bekanntgemacht (* vom Volk gewähltes Bindeglied zu Behörden u. Verwaltung). Dieser ist von der Arbeit und den Zielen des VE total begeistert und vermittelt umgehend direkte Kontakte mit Chefbeamten und Amtsstellen (wichtig für Hygiene, Feuerschutz usw. in den von einem reichen Brasilianer geschenkten Gebäuden nahe BETANIA). So liegt die Bewilligung für das **Heim für behinderte Kinder** bald vor (2-3 Jahre gewonnen!). Diese von der Gesellschaft ‚Vergessenen‘ vegetieren wie Tiere in den Hütten des Elends. Das wird viele Eltern entlasten.

Der oben von Papst Benedikt XVI. geschilderte Weg der Verkündigung soll uns an die ersten Christen und ihr Zeugnisgeben im Alltag erinnern. Das könnte ansteckend sein... hoffentlich epidemisch! Das wünscht sich dankend

Ihr Aldo-Giov. Secchi

A.-G. Secchi



Seminarist Danilo bei der Lesung



Pe. André bei der Gabenbereitung



Pe. André bei der Opferung

Wir danken...

① ... mit unseren Rundbriefen für **Ihre Spenden** und orientieren über den Einsatz der Gelder.

Ihre missionarische Mit-hilfe äussert sich durch...

① ... **Werbung** im Freundeskreis
 ➔ Info-Material anfordern oder auf Rundbriefe im Internet ➔ **www. assisi.ch** hinweisen (unter *VARIA*). Bitte ganze Adresse!

② ... **Messstipendien**: Ihre Messintentionen wenden wir unsern Priestern in Brasilien zu (Fr.15.-/ E 10.- Wie vorgehen?

➔ Ihre Adresse + Messintention.
 ➔ Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.-

③ ... Gebet, Opfer, Sühne.

P.S. **Monatlich wird eine hl. Messe in den Anliegen der Empfänger des Rundbriefes gelesen.**